Fort mit Schleicher!

Die Nazis und Hugenberg sollen ins Schleicherkabinett
Eure Millionenantwort: Antifaschistische Einheitsfront!

In den letzten Tagen der zweiten Januarwoche haben die Bemühungen der deutschen Schlotbarone und Krautjunker, eine faschistische Einheitsfront gegen das werktätige Volk zu schmieden, konkreten Inhalt gewonnen. Das zeigt sich besonders bei den augenblicklichen Regierungsverhandlungen.

Die Hauptfrage bei diesen Regierungsverhandlungen ist die Frage, wie man eine einheitliche Front von Nazis, Deutschnationalen und Zentrum herstellen kann, wobei gleichzeitig die Gewerkschaften aller Richtungen — selbstverständlich mit Ausnahme der roten Gewerkschaften — einbezogen werden sollen. Schleicher soll also sowohl die Schwerindustriellen mit den Agrariern, wie die Unternehmerverbände mit den Gewerkschaften unter einen Hut bringen.

Nach den Meldungen der bürgerlichen Presse soll Gregor Straßer zum Vizekanzler ernannt werden. Dadurch will Schleicher den Hitler zu einer offenen Stellungnahme zwingen. Während ein Teil der Presse mit dem Ausschluß Straßers aus der NSDAP und dadurch mit der Spaltung der NSDAP rechnet, teilen andere Zeitungen mit, daß Hitler zu Verhandlungen mit Schleicher bereit sei, so daß die Nazipartei nach dem Eintritt Straßers die Regierung auch offiziell tolerieren

Organisiert den Massenverkauf

unserer Sonderausgabe zu Lenins Todestag

am Sonnabend, dem 21. Januar.

Schon am vergangenen Sonnabend wurde ein Beispiel guten Sonderverkaufs geboten. Ohne besondere Vorbereitung und ohne besonderen Anlaß wurden an diesem Tage

8500 Exemplare über die reguläre Auflage hinaus mehr umgesetzt

Jetzt, aus Anlaß des bevorstehenden Sonderverkaufs, bei welchem es die Lehren Lenins unter die Massen zu bringen gilt, muß eine gewaltige Zahl von Sonderzeitungen umgesetzt werden. Zum Sonderverkauf

trefft schon jetzt alle Vorbereitungen!

werde. Darauf deutet auch die Tatsache, daß die Nazis in der kommenden Sitzung des Ältestenausschusses des Reichstages am 20. Januar gegen die Reichstagseinberufung stimmen wollen. Die Schleicherregierung läßt dazu schon jetzt verlauten, daß sie auch das bereits als einen Akt der Tolerierung betrachten würde.

Hitler rechnet damit, daß er Zeit gewinnen kann, um seine rebellierenden und hungernden Anhänger langsam an die Tolerierung der Schleicherregierung zu gewöhnen. Aber die Krise wartet nicht, und so wird sich Hitler vielleicht schon bei kurzer Frist dem Volke als frommer Tolerierungspolitiker, als offizielle Stütze der Schleicherregierung präsentieren.

Die Gegensätze zwischen Schwerindustrie und Großagrariern sollen dadurch ausgeglichen werden, daß man Hugenberg zum „Krisenminister" macht, der das Reichslandwirtschafts- und Reichswirtschaftsministerium in einer Hand vereinigt. Hugenberg ist, wie die Stahlhelmpresse schreibt, im Prinzip bereit, diese Funktion zu übernehmen, er verlangt aber, daß er sein Programm „auf lange Sicht" durchführen könne, er verlangt einen „Mehrjahresplan."

Warmbold und Braun sollen also verschwinden und durch einen Hugenberg ersetzt werden. Damit verschwinden aber nicht die vorhandenen objektiven Konkurrenzkämpfe im Lager der Ausbeuterklasse, die auch kein faschistischer „Krisenminister" beseitigen kann.

Schließlich sucht Schleicher die Gewerkschaftsfront fester an sein Kabinett zu binden. Der Eintritt Straßers, der ja sehr gute Beziehungen zum ADGB und zu den christlichen Gewerkschaften unterhält, liegt schon in dieser Linie. Außerdem will Stegerwald in die Regierung eintreten, wogegen aber die Deutschnationalen einstweilen noch Sturm laufen. Und Leipart folgt ja sowieso wie ein treuer Hund seinem Herrn Schleicher.

In sehr klaren Umrissen zeigen sich also die Pläne Schleichers zur faschistischen Konzentration. Auf der einen Seite Verstärkung des faschistischen Terrors durch offizielle Einreihung der Nazis in die Regierungsfront. Der massenhafte braune Mordterror der letzten Wochen, dem Dutzende von Arbeitern bereits zum Opfer gefallen sind, soll noch weiter gesteigert werden. Gregor Straßer, dessen blutige Mordrohungen ja noch nicht vergessen sind, ist dazu der geeignete Mann.

Anderseits will die Bourgeoisie versuchen, durch Einreihung der Gewerkschaften das Zustandekommen einer einheitlichen antifaschistischen Kampffront gegen eine Regierung Schleicher-Straßer-Hugenberg zu verhindern. Hier liegt die große Aufgabe der Mitglieder in den „freien", christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften.

Ihr Gewerkschaftsmitglieder habt jetzt eine wichtige Aufgabe! Lauft überall Sturm gegen den Schleicherkurs eurer Organisationen! Verhindert die Zerreißung der einheitlichen Arbeiterfront, indem ihr euren revolutionären Klassengenossen im Kampfe gegen Lohn- und Unterstützungsraub die Hand reicht! Die faschistische Konzentration aller Kräfte, die jetzt krampfhaft versucht wird, ist kein Zeichen der Stärke des deutschen Kapitalismus, sondern von vornherein mit den stärksten Widersprüchen und Gegensätzen behaftet.

Einerseits lassen sich die Kämpfe zwischen Schwerindustrie und Agrarkapital um die verringerten Profite nicht durch noch so schöne Koalitionsregierungen aus der Welt schaffen. Von entscheidender Bedeutung aber ist, daß diese faschistische Konzentration in erster Linie geschaffen wird zum verstärkten Angriff auf die Arbeiterklasse, zu neuen Lohnraubfeldzügen, zu neuem Zoll- und Steuerwucher, zu Verboten revolutionärer Massenorganisationen und vor allem zur Unterdrückung der revolutionären Führung der Einheitsfront, der Kommunistischen Partei, zu verstärktem blutigen Terror gegen das Proletariat. Kein Zweifel, daß diese faschistischen Vorstöße die einheitliche antifaschistische Kampffront mächtig stärken werden. Je stärker die Angriffe der Konterrevolution, desto fester müssen sich die Reihen der revolutionären Klassenarmee schließen.

Sozialdemokratische und freigewerkschaftliche Klassengenossen, Christliche und nationalsozialistische Arbeiter! Vor euch steht die entscheidende Frage: mit Schleicher und Hugenberg, mit den Schlotbaronen und Krautjunkern — oder mit den Massen der Arbeiter und übrigen Werktätigen in der antifaschistischen Kampffront gegen Lohnraub und Unterdrückung! Folgt dem Ruf zur einheitlichen Kampffront! In dieser Front allein könnt ihr Arbeit, Brot und Freiheit erringen!

Der Wahlausgang in Lippe

Kein Gradmesser für die allgemeine Tendenz der politischen Entwicklung im Reiche

Detmold, 16. Januar (Eig. Bericht)

Bei der gestrigen Landtagswahl in Lippe erhielt die Kommunistische Partei eine Stimmenzahl von 11 026 gegenüber 10 817 bei der Reichstagswahl am 31. Juli 1932 und gegenüber 14 601 bei der Reichstagswahl am 6. November 1932. Die Sozialdemokraten erhielten 29 735 gegenüber 30 399 im Juli und gegenüber 25 782 im November. Die Nazis haben 38 844 Stimmen gegenüber 42 280 im Juli und 33 038 im November.

Der von den Nazis erzielte Gewinn kommt vornehmlich auf das Verlustkonto der Deutschnationalen, die von 3 490 Stimmen am 6. November jetzt auf 5 923 Stimmen zurückgingen. Außerdem ist auch die Wahlbeteiligung gestiegen, so daß ein übriger Teil der den Nazis gegebenen Stimmen ohne Zweifel von neu mobilisierten Wählern kommt.

Die Mandate verteilen sich im neuen Landtag wie folgt: Nationalsozialisten 9 (bisher 1), Sozialdemokraten 7 (8), Deutsche Volkspartei 1 (3), Deutschnationale 1 (3), Landvolk — (1), Kommunisten 2 (1), Staatspartei — (1), Kathol. Volksvertretung —(—), Evangel. Volksdienst 1 (—).

Das Wahlergebnis des Lipper Landes läßt keinerlei Rückschlüsse auf die tatsächliche Entwicklung der sonstigen Kräfte in Deutschland zu.

Selbst der Dresdner Anzeiger von heute stellt beklommen fest: **„Es wäre wirklich kühn, wollte man dieses Ergebnis vorbehaltlos auf die Gesamtentwicklung im Reiche übertragen . . ."**

Lippe ist ein in überwiegendem Maße ländliches Gebiet mit einer jungen Parteiorganisation, die nur vereinzelt über organisatorische Stützpunkte verfügt. Vom Juli bis November vorigen Jahres um 66 Prozent angewachsen, war unsere Lipper Partei in diesem Wahlkampf einem beispiellosen Trommelfeuer aller Feinde der Arbeiterklasse ausgesetzt. Von den nationalsozialistischen Volksbetrügern bis zur SPD, die — obwohl sie Regierungspartei ist — alle Register ihres demagogischen, „oppositionell" drapierten Massenbetruges zog.

Die Hitlerfaschisten hatten alle ihre verfügbaren Kräfte aufgeboten, um die Massen im Reiche durch einen Stimmengewinn über den allgemeinen Niedergang ihrer Partei hinwegzutäuschen. Die gesamte Reichsleitung der Nazis hatte ihr Hauptquartier nach Lippe verlegt. Hitler sprach in den kleinsten Dörfern. Wie ein Hornissenschwarm überzogen die aus allen Teilen des Reiches zusammengezogenen SA-Trupps das Land, um die von ihren schwerkapitalistischen Geldgebern diktierte betrügerische Nazlagitation in den letzten Winkel zu tragen. Der von den Nazis erzielte Stimmengewinn, der nicht zuletzt auch auf die gerade in den letzten Tagen vom faschistischen Landbund verstärkt betriebenen Betrugsmanöver unter der Bauernschaft zurückzuführen ist, entspricht ihren gewaltigen Kräfteanstrengungen in keiner Weise. Vermochten sie doch bei weitem nicht ihre seit Juli erlittenen Verluste einzuholen.

Der freche Terror, der sich unserer Organisation entgegenwarf, zeigte sich nicht nur in den blutigen Naziprovokationen am Wahltag, sondern vor allem darin, daß

in ganzen Gebieten sämtliche Säle für die Kommunistische Partei gesperrt

waren. Für unsere Lipper Parteiorganisation ergeben sich aus dem unbefriedigenden Wahlergebnis, besonders aber aus dem Anwachsen der SPD-Stimmen ernste Lehren. Keine oder nur wenige außerparlamentarische Aktionen, insbesondere nicht unter den werktätigen Bauern, ungenügende Entlarvung der sozialdemokratischen Betrugsmanöver, das waren zusammen mit der Tatsache, daß sie nur mangelhaft verstanden hat, als die einzige Kraft im Kampfe gegen den Faschismus in Erscheinung zu treten, die Hauptschwächen unserer Partei in diesem Wahlkampf.

Daß dieses Ergebnis in keiner Weise die allgemeine Tendenz der politischen Entwicklung in Deutschland widerspiegelt, das zeigt nicht nur unser roter Vormarsch bei den Betriebsrätewahlen, sondern auch das Wahlergebnis in dem rheinischen Industrieort Brühl.

Kommunistischer Sieg

in einer rheinischen Industriegemeinde

Köln, 16. Januar (Eig. Bericht)

Gestern fanden in dem in der Nähe von Köln gelegenen Industrieort Brühl die Gemeinderatswahlen statt, die ein starkes Anwachsen der kommunistischen Stimmen ergeben. Das Gesamtergebnis ist folgendes:

		6. Nov. 1932
KPD	2 483	2 262
SPD	1 549	2 065
Zentrum	4 351	5 191
NSDAP	1 203	969
Nationale Liste	589	612
SAP	724	87

Sozialfaschistisches Bündnis mit der Hitler-Jugend

Die scheinheiligen sozialdemokratischen Führer wollen die Arbeiter der „Eisernen Front" an den Faschismus verkaufen

Dresden, 16. Januar 1933

Dieselben Sozialdemokraten, die jetzt eben in Sachsen noch ein schmutziges Manöver um die Immunität des Nazialdgeordneten Bennecke vollführt haben, die sich dabei als „Kämpfer gegen den Faschismus" aufspielen, haben in diesen Tagen ein neues bezeichnendes Beispiel der direkten Bettgemeinschaft mit den Mordfaschisten geliefert!

Der Vorwärts ist noch immer nicht mit der Sprache herausgerückt, mit welchen Organisationen die Führer der Eisernen Front in der Reichsarbeitsgemeinschaft zur Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes zusammensitzen. Er schweigt beharrlich darüber, daß es die Vertreter der nationalsozialistischen Arbeitermörder, der streikbrecherischen Teno, des Stahlhelms und der faschistischen Studenten sind, denen die sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsbürokraten zur gemeinsamen Durchführung des faschistischen Arbeitsdienstes, der von Schleicher offen als Vorstufe zur allgemeinen Wehrpflicht bezeichnet wird, die Hände reichen.

Jetzt wird eine neue, alarmierende Tatsache bekannt. In den „Reichsausschuß für deutsche Jugendverbände" wurde vor einigen Tagen die nationalsozialistische Dachorganisation der nationalsozialistischen Jugendorganisationen; „Deutsches Jugendwerk (E. V.)" aufgenommen. Mit der Mitgliedschaft sind bestimmte Vergünstigungen, wie Fahrpreisermäßigung, Ueberlassung kommunaler Sportplätze und Turnhallen verbunden, von denen allein die Kommunistische Jugend und die roten Arbeitersportler als „staatsfeindlich" ausgeschlossen sind.

Da die Aufnahme nach den Satzungen nur auf Grund eines einstimmigen Beschlusses möglich war, enthielten sich die sozialdemokratischen Vertreter der Stimme, damit künftig systematisch der Arbeitermord erzogene Hitlerjugend ihre Terrorfahrten auf Kosten der Steuerzahler mit Fahrpreisermäßigung durchführen kann.

Und diese Bettgenossen der faschistischen Mordverbände wagen sich in der ganzen SPD-Presse darüber zu „entrüsten", daß sich die kommunistische Fraktion im Sächsischen Landtag bei der Abstimmung über die Aufhebung der Immunität für den Fememordorganisator Dr. Bennecke der Stimme enthalten hat. Da die Aufhebung der Immunität auch ohne Mithilfe der Kommunisten von vornherein feststand, dachte die kommunistische Fraktion gar nicht daran, durch ihre Stimmabgabe dem von den Nazis längst herbeigewünschten Präzedenzfall zu schaffen, der den braunen Tolerierungsbanden in allen Parlamenten den billigen Vorwand geliefert hätte, die Aufhebung der Immunität für Dutzende kommunistische Abgeordnete, die wegen „Hochverrat" verfolgt werden, herbeizuführen und sie dem Reichsgericht auszuliefern. Die Arbeiter wissen, daß der Kampf gegen den faschistischen Mordterror nicht in den Parlamenten, sondern im außerparlamentarischen Kampf entschieden wird.

Wir rufen die sozialdemokratischen Jungarbeiter, die Reichsbannerkameraden und die Mitglieder der Eisernen Front:

Brecht mit den Wels, Leipart und Höltermann, die euch im Dienste der imperialistischen Kriegstreiber mit eurer faschistischen Todfeinden zusammenkoppeln wollen.

Sturm gegen die Nazi-Volksbetrüger und Mordhetzer!

Draußen im Lande reißen die Nazireden das Maul auf: „Fort mit Schleicher!" Da schreiben sich die Pressekulis Hitlers die Finger wund: „Fort mit Schleicher!" Aber man muß dieselben „rauhen Krieger" Hitlers in den vergangenen Tagen im Haushaltausschuß des Reichstages gesehen und gehört haben: da halten sie sich in zahme Hündchen verwandelt, die vor den einzelnen Ministern des Schleicherkabinetts schwanzwedelten, die vor der Regierung auf dem Bauche lagen, die sich, wie der Gen. Neubauer richtig feststellte, auf Filzpantoffeln an das Schleicherkabinett heranschleicherten!

„Fort mit Schleicher!" schreien die Nazi-Volksbetrüger. Aber **warum haben sie denn bisher verhindert, daß der Reichstag zusammentrat, um über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Schleicher abzustimmen?**

Jetzt aber wollen die Nazis die Tolerierung Schleichers weitertreiben. Sie wollen die für den 24. Januar vorgesehene Einberufung des Reichstages verhindern. Sie wollen den Zusammentritt des Reichstages möglichst lange hinausschieben. Sie wollen also damit Herrn Schleicher und seinen „feinen Leuten" das Regieren auch weiterhin ermöglichen!

Werktätige der NSDAP und besonders ihr, Nazisozialisten, seid auch ihr mit dieser Tolerierung Schleichers durch Hitler einverstanden? Oder seid ihr in der Hitlerpartei nur Stimmvieh, das nichts zu sagen hat, sondern blind den Befehlen eines von Bankbaronen und Trustkönigen wie Baron von Schröder und Fritz Thyssen abhängigen „Führers" folgen muß?

Es mehren sich die Zeichen, daß die werktätigen Mitglieder der NSDAP nicht mehr nur Stimmvieh und Landsknechte in der Hand betrügerischer Führer sein wollen. Die große Revolte im Gau Franken ist das neueste Symptom dieser Gärung; sie wird nicht das letzte bleiben. In fast allen Gauen, Gruppen und SA-Stürmen gärt es gegen die Sauwirtschaft und verbrecherische Politik der Naziführer.

Um diese Gärung in den werktätigen Schichten der NSDAP zu ersticken und auf andere Ziele abzulenken, hat die Naziführerschaft die neue Terrorofensive gegen die Arbeiterschaft eingeleitet. Mit Bomben, Revolvern, Dolchen wird die SA ausgerüstet und auf die Arbeiterschaft gehetzt. Wenn sie gegen die Arbeiter mit dem Messer vorgehen, — so sagen sich die Hitler, Goebbels, Heines und Konsorten — werden sie wohl ihre Rebellionsneigungen verlieren.

Gegen die neue Terrorofensive der Nazis hat die Arbeiterschaft zwei Mittel der Abwehr, die sie gleichzeitig einsetzen muß: einmal die verstärkte ideologische Offensive gegen die volksbetrügerische Führerbande der Nazis und zweitens den Massenselbstschutz der antifaschistischen Aktion.

Wir haben im vergangenen Sommer die erste große Terrorofensive der Hitlerbanden siegreich gebrochen; wir müssen und wir werden jetzt auch die neue Terrorofensive der Nazis siegreich zurückschlagen. Dazu ist notwendig, daß in den Betrieben und an den Stempelstellen, in den städtischen Wohnbezirken und in den Landorten die Arbeiterschaft sich in der Antifaschistischen Aktion fest zusammenschließt!

Einheitsfront gegen die nationalsozialistischen Volksbetrüger und Arbeitermordhetzer — Antifaschistische Aktion!